



# Ingenieurwissenschaften

Prof. Dr.-Ing. Thomas Siefer

Institut für Verkehrswesen, Eisenbahnbau und -betrieb, TU Braunschweig

## Unser Team



## Projektmitarbeiter

Dr.-Ing. Christina Jakob: Eisenbahnbetriebswissenschaften, ÖPNV  
Dipl.-Wirtsch.-Ing. Felix Werner: Eisenbahnbetriebswissenschaften  
Jan Peter Heemsoth, B. Sc.  
Dr.-Ing. Katharina Lisetska: Infrastrukturplanung

## Publikationen

Siefer, Thomas; Kollenberg, Christian: Ertüchtigung des norddeutschen Eisenbahnnetzes für den wachsenden Schienengüterverkehr. Hannover: Institut für Verkehrswesen, Eisenbahnbau und -betrieb.

Siefer, Thomas; Lisetska, Katharina: Was läuft in Dänemark anders? Die Herausforderungen des grenzüberschreitenden Verkehrsprojekts Feste Fehmarnbeltquerung. In: ZEVrail, 2017 (im Erscheinen)

Lindloff, Kirstin; Lisetska, Katharina; Eisenmann, Thomas; Bandelow, Nils: Regionale Betroffenheit in informellen Beteiligungsverfahren bei Infrastrukturprojekten. In: der moderne Staat, 2017 (im Erscheinen).

Lindloff, Kirstin; Lisetska, Katharina; Stender-Vorwachs, Jutta: Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Planung von Schieneninfrastruktur. In: Eisenbahntechnische Rundschau, 2017, 1+2, S. 42-47.

Lisetska, Katharina: Öffentlichkeitsbeteiligung als Erfolgsfaktor von Infrastrukturprojekten, DVWG Jahresverkehrskongress 2015, Hansestadt Rostock.

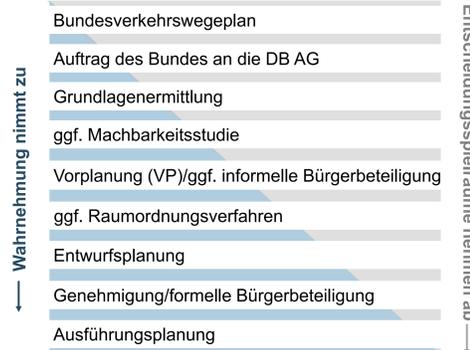
Lisetska, Katharina; Theissen, Natalia; Giersiepen, Annika; Wanzel, Stella: Medienvermittelnde Kommunikation bei kritischen Infrastrukturvorhaben. Der Eisenbahningenieur (3), S. 2 ff.

## Problemstellung

- Projektgutachten werden in der Öffentlichkeit angezweifelt
- Planungsverfahren werden zeit- und kostenintensiver
- Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit nimmt zu
- Akzeptanz der Projektentscheidungen fehlt



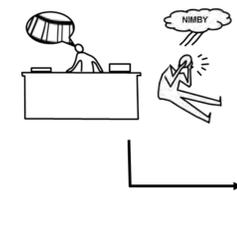
## Konfliktpotential bei Eisenbahn-Infrastrukturvorhaben



- Mit der steigenden Planungstiefe nimmt die öffentliche Wahrnehmung eines Vorhabens zu. Gleichzeitig werden die Entscheidungsspielräume von Behörden und Vorhabenträger immer kleiner. Aus diesen gegenläufigen Entwicklungen begründet sich ein erhöhtes Konfliktpotential bei Infrastrukturvorhaben.
- Häufig wird der volkswirtschaftliche Nutzen eines Vorhabens von Vorhabenträgern überschätzt und von Bürgern angezweifelt. Vor allem können die lokalen Kosten in Form von negativen Effekten zu Protesten beitragen.
- Das Paradoxon von Großprojekten besteht nicht nur in dem Phänomen der regionalen Betroffenheit, sondern auch darin, dass immer mehr Vorhaben, trotz der schlechten gesamtwirtschaftlichen Bewertung und steigenden Kosten, umgesetzt werden.

## Wirkung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung

Fehlende Akzeptanz von Projektentscheidungen



Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung



Effiziente Planung, Reduzierung von lokalen Belastungen

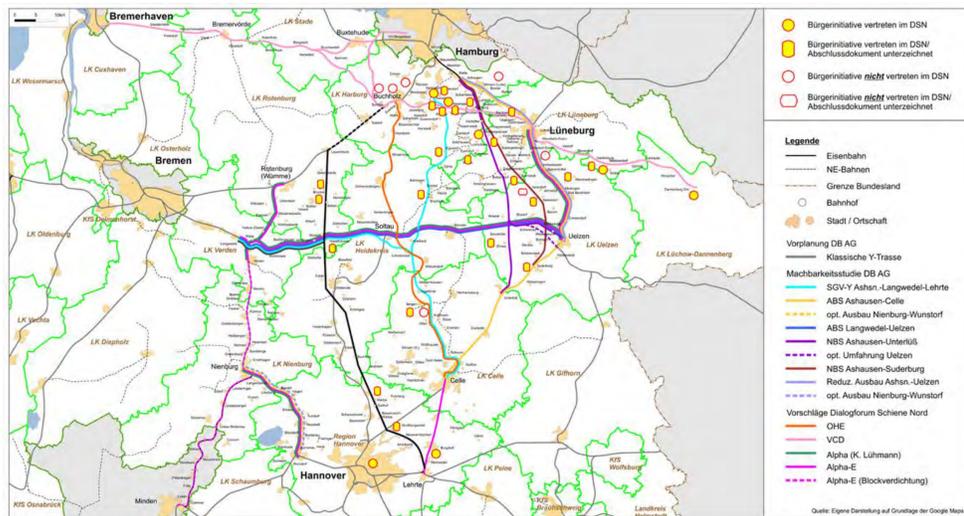


### Verwaltungsverfahrensgesetz

§ 25 (3) Beratung, Auskunft, frühe Öffentlichkeitsbeteiligung

- Keine Normierung zur Berücksichtigung der Ergebnisse aus der Öffentlichkeitsbeteiligung
- Keine Verpflichtung zur frühen Öffentlichkeitsbeteiligung
- Keine Finanzierungsgrundlage
- Entlastung von Genehmigungsverfahren

## Projektentscheidung durch Bürgerbeteiligung



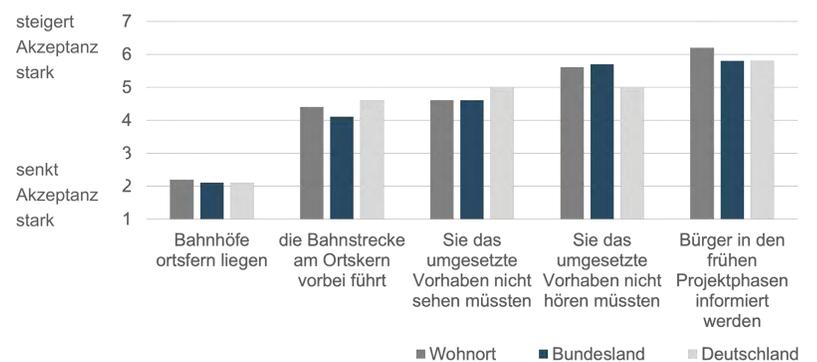
### Von der Y-Trasse bis zur Variantendiskussion –

### Wesentliche Ergebnisse aus der Tiefenanalyse des Dialogforums Schiene Nord (DSN)

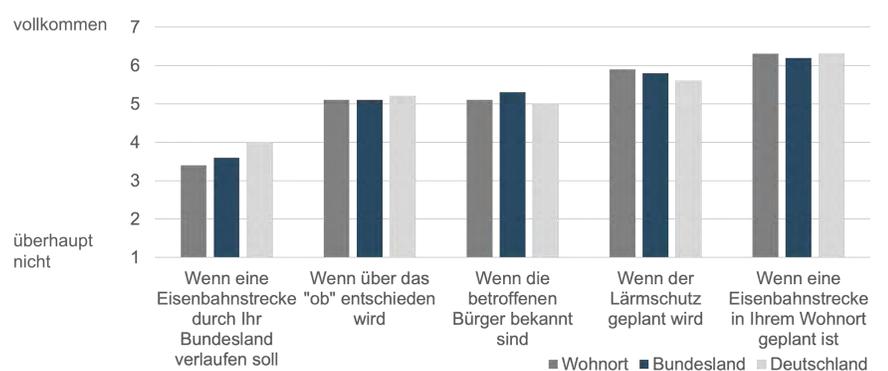
- Durchführung des DSN aufgrund des öffentlichen Interesses.
- Die Beteiligten wurden entsprechend den diskutierten Trassenvarianten gewählt.
- Es wurden Bündnisse innerhalb von Bürgerinitiativen gebildet.
- Es zeigten sich unterschiedliche Interaktionsmodi der Beteiligten; sowohl argumentieren als auch Verhandeln.
- Im DSN wurden eigene Kriterien zur Trassenbewertung entwickelt.
- Die Alpha-Variante und die Amerikalinie wurden von Anfang an im DSN priorisiert.
- Als Ergebnis des DSN wurde die Alpha-E-Variante gewählt, die die meisten Betroffenheiten (26 Gemeinden) verursacht.

## Erwartungen der Bürger

„Inwieweit würden die nachstehenden Punkte Ihre Akzeptanz beeinflussen, wenn [...]“



„Zu welchem Zeitpunkt und bei welchen Vorhaben möchten Sie eher beteiligt werden?“



# Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Jutta Stender-Vorwachs, LL.M. (UVA)

Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Völker- und Europarecht, Hannover

## Unser Team



## Aktuelle und ehemalige Projektmitarbeiter

- Prof. Dr. Jutta Stender-Vorwachs, LL. M. (UVA)
- Ass. iur.; Dipl. - Sozw. Natalia Theissen, M. Phil. (Trinity College)
- Stud. iur. Hans Steege

## Publikationen

▪ Giersiepen, Annika; Lisetska, Katharina; Theissen, Natalia; Wanzel, Stella: Medienvermittelte Kommunikation in Konflikten um Infrastrukturprojekte. in: Der Eisenbahningenieur, 2017, S. 74 – 78.

▪ Lindloff, Kirstin; Lisetska, Katharina; Stender-Vorwachs, Jutta: Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Planung von Schieneninfrastruktur. in: Eisenbahntechnische Rundschau, 2017, 1+2, S. 42 - 47.

▪ Stender-Vorwachs, Jutta; Theissen, Natalia: Verwaltungsentscheidungen, Bürgerbeteiligung und das Mediationsgesetz (im Review).

▪ Stender-Vorwachs, Jutta: Kommentierung von §§ 26, 27, 28, 30 NABEG in: Schink, Versteyl, Dippel (Hrsg.). NABEG, Kommentar zum Netzausbaubeschleunigungsgesetz, 2016, S. 541 - 565; S. 581 – 587.

▪ Stender-Vorwachs, Jutta: Participation and Administrative Procedure in: Fraenkel-Haeberle, Kropp, Palermo, Sommermann (Hrsg.), Citizen Participation in Multi-Level Democracies, 2015, S. 182 - 191.

▪ Stender-Vorwachs, Jutta: Stärkung der Bürgerbeteiligung bei der Vorhabenplanung. in: Nds. Verwaltungsblätter, 2014, S. 48 - 50.

▪ Stender-Vorwachs, Jutta: Eskalation oder De-Eskalation in: Uni-Magazin „Räume im Wandel“, Leibniz Universität Hannover, 2014, S. 48 - 50.

## Vorträge (Auswahl)

▪ Stender-Vorwachs, Jutta; Lindloff, Kirstin: (De-) Eskalation und Infrastrukturplanung; Vortrag auf der VDV-Frühjahrstagung in Bremen, 02.02.2016.

▪ Theissen, Natalia: Beteiligungsprozesse der Bürger und die rechtliche Perspektive; Vortrag auf der Konferenz "Friedensforschung" in der Universität Landau/Koblenz, 09.07.2016.

▪ Stender-Vorwachs, Jutta: Forschungs- und Praxisfragen zur (De-) Eskalation; Vortrag auf der Fachtagung der NNA, des NLWKN und der UVN zum Thema „Schulterschluss für die Natur II: Förderung von Naturschutzprojekten durch die Wirtschaft“, 03.03.2015.

## Warum eskalieren Konflikte um Großvorhaben?

### 1. Potentielle Beteiligungsmöglichkeiten der Bürger sind undeutlich:

- Die gesetzlichen Vorgaben für Bürgerbeteiligung differieren gemäß Großprojekt
- Die Verwaltungspraxis ist uneinheitlich
- Die normierten Beteiligungsregeln werden als unzureichend wahrgenommen
- Die formal-rechtlichen Beteiligungsmöglichkeiten sind teilweise unklar

### 2. Rechtliche Regelungen und deren Kommunikation sind intransparent.

### 3. Wunsch nach kooperativem Handeln zwischen Verwaltung und Bürger wird nicht hinreichend nachgekommen.

## Welche Lösungsansätze sind denkbar?

### 1. Erhöhung des Vertrauens der Bürger in legislative Entscheidungen: Relevanz von Vertrauen als deeskalatives Moment im Rahmen juristischer Regelungsprozesse

- Verstärktes kooperatives Handeln zwischen Behörde und Bürger
- Deutliche Kommunikation der Behörde hinsichtlich der differentiellen rechtlichen Vorgaben und Partizipationsmöglichkeiten der Bürger
- Proaktive Förderung der Bürgerpartizipation durch die Behörde

### 2. Optimierung rechtlicher Normierung

- Rechtliche Modifizierungen der bestehenden Regelungen z.B. obligatorische frühe Öffentlichkeitsbeteiligung
- Stärkere Verrechtlichung der informellen Partizipationsmöglichkeiten (mehr Rechtssicherheit)
- Stärke Verrechtlichung der Verwaltungsmediation

## Deutliche Tendenz zu mehr Bürgerbeteiligung an Verwaltungsprozessen

### Dynamische Entwicklung von:

- Traditioneller Regelung:
  - Hierarchisches Subordinationsverhältnis zwischen Verwaltung und Bürger

zu:

- Moderner Perspektive:
  - Kooperatives Handeln zwischen Verwaltung und Bürger
  - Bürgerbeteiligung



## Informelles Beteiligungsverfahren: § 25 III VwVfG – Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung

### Was regelt § 25 III VwVfG?

- Behörde obliegt es, auf den Vorhabenträger einzuwirken, die betroffene Öffentlichkeit (jede interessierte natürliche oder juristische Person):
  - „frühzeitig über die Ziele des Vorhabens,
  - die Mittel, es zu verwirklichen,
  - und die voraussichtlichen Auswirkungen des Vorhabens zu unterrichten.“

### Was regelt § 25 III VwVfG nicht?

- Keine Normierung des Zeitpunktes der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung (aber sinnvoll: vor Beginn des Verwaltungsverfahren)
- Keine Pflicht der Behörde, auf Vorhabenträger zur Durchführung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung einzuwirken
- Keine Pflicht des Vorhabenträgers zur Durchführung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung
- Keine gesetzliche Regelungen hinsichtlich Durchführung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung
- Vorhabenträger hat daher einen weiten Gestaltungsspielraum

### Welche Rechtspflichten ergeben sich für Vorhabenträger und Behörde nach Durchführung der frühen Öffentlichkeitsbeteiligung?

- Pflicht zur Mitteilung des Ergebnisses durch den Vorhabenträger an die Behörde
- Pflicht zur Begründung des Ergebnisses durch den Vorhabenträger
- Pflicht der Behörde, das Ergebnis des informellen Beteiligungsprozesses im formellen Genehmigungsverfahren zu berücksichtigen
- Pflicht der Behörde, die Berücksichtigung bzw. Nichtberücksichtigung dieser Ergebnisse zu begründen

### Welche rechtlichen Modifizierungen sind sinnvoll?

- Mögliche Absicherung einer akzeptierten und effizienten frühen Öffentlichkeitsbeteiligung durch Regelung der Inhalte des informellen Beteiligungsprozesses
- Checkliste für den Vorhabenträger zu den zu beteiligenden Personen und Gruppen
- Eventuell Verpflichtung des Vorhabenträgers zur frühen Öffentlichkeitsbeteiligung

## Informelles Beteiligungsverfahren: Mediation

### Was ist unter Mediation zu verstehen?

- Mediation ist ein:
  - außergerichtliches
  - freiwilliges
  - vertrauliches
  - eigenständiges Verfahren
  - zwischen streitenden Parteien
  - mit Hilfe eines unparteiischen und unabhängigen Mediators und
  - mit dem Ziel der Streitschlichtung/einvernehmlichen Beilegung des Konfliktes

### Was kann eine Mediation nicht leisten?

- Mediation ist kein Ersatz für das förmliche Verwaltungsverfahren
- Letztentscheidungsverantwortung liegt bei der Behörde

### Zu welchem Zeitpunkt ist eine Mediation möglich?

- Mediation ist vor Eröffnung des formellen Verwaltungsverfahrens möglich
- Mediation ist im/während des formellen Verwaltungsverfahrens möglich
- Mediation ist nach einer Eskalation um Großprojekte im Verwaltungsgerichtsverfahrens möglich

### Welche Vorteile hat eine Mediation vor der Eröffnung des formellen Verwaltungsverfahrens?

- Gründliche Information der öffentlich-rechtlichen Entscheidungsträger
- Beschleunigung des Verfahrens/Effizientere Verwaltung
- Erhöhung der Akzeptanz der Verwaltungsentscheidung/Bürgernähe  
→ Vertrauensgewinn
- Vermeidung einer *verwaltungsgerichtlichen* Auseinandersetzung

### Welche rechtlichen Modifizierungen sind sinnvoll?

- Spezifische Regelung der Notwendigkeit eines unabhängigen Moderators und dessen Auswahl
- Explizite Verankerung der Mediation im VwVfG

Projektlaufzeit: 10/2014 – 03/2018

## Unser Team



**Prof. Dr. Stefan Schulz-Hardt**  
Abteilungsleitung

Schulz-Hardt@psych.uni-goettingen.de



**Dr. Annika Giersiepen**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

giersiepen@psych.uni-goettingen.de



**Dipl. Psychologin Stella Wanzel**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

wanzel@psych.uni-goettingen.de



**M.A. Soziologe Johannes Rollwage**  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

rollwage@psych.uni-goettingen.de

### Ehemalige Mitarbeiter\*innen

- Dr. Sylvana Drewes
- M.Sc. Psychologin Anne Rudloff

### Studentische Hilfskräfte

- Lina Hartmann
- Isabelle Rosendahl
- Carlotta Dove
- Maximilian Blomberg
- Melanie Bückner
- Caroline Bahavar
- Caroline Mehner
- Jana Schildknecht
- Tjark Rode

# Sozialpsychologie

Prof. Dr. Stefan Schulz-Hardt

Abt. Wirtschafts- und Sozialpsychologie, Universität Göttingen

## Meinungskonsistente Verarbeitung von Sachinformationen durch Konfliktbetroffene und -beteiligte

Aus der psychologischen Forschung ist bekannt, dass die Art und Weise, wie Menschen Informationen verarbeiten, stark von ihrer bestehenden Meinung abhängt. So werden Informationen, die die eigene Meinung stützen,

- bevorzugt gesucht und ausgewählt – etwa durch den gezielten Konsum von Medien, die die eigene Einstellung vertreten
- als glaubwürdiger und wichtiger angesehen als Informationen, die der eigenen Meinung widersprechen
- häufiger an andere Personen weitergegeben

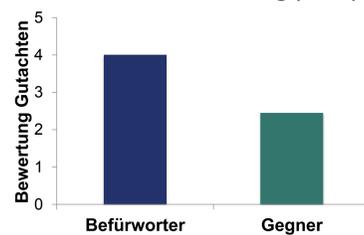
Diese Verzerrungen können dazu führen, dass falsche Ansichten aufrechterhalten werden, obwohl objektiv betrachtet genug Informationen vorliegen um zu erkennen, dass sie nicht der Realität entsprechen.

Das sozialpsychologische Teilprojekt beschäftigt sich daher mit der Frage, in welchem Ausmaß sich diese Mechanismen in Konflikten um Infrastruktur- und Bauvorhaben wiederfinden und in wie weit sie zu einer Aufrechterhaltung oder Eskalation der Konflikte beitragen. Wenn ein solcher Zusammenhang besteht, könnten bekannte Instrumente zur Abschwächung meinungskonsistenter Informationsverarbeitung genutzt werden, um solchen Eskalationen entgegenzuwirken – etwa das „Consider-the-opposite“-Prinzip.

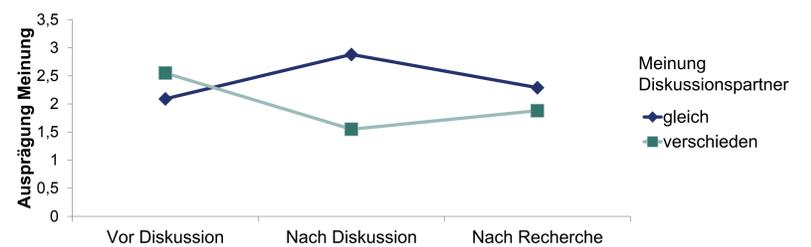
## Projekt „Möbelhäuser“ (Neubau eines XXXLutz- und eines Poco-Domäne-Marktes am Göttinger Stadtrand)

**Fragestellung:** Wie beurteilen potentiell betroffene Personen (Studierende mit Wohnsitz Göttingen) Informationen zu diesem Projekt? Welchen Einfluss hat eine Diskussion mit Gleichgesinnten bzw. anders eingestellten Personen auf die Polarisierung oder Depolarisierung der eigenen Meinung?

**Beurteilung eines den Bau befürwortenden Gutachtens nach Einstellung (N=60)**



**Einfluss persönlicher Diskussion auf Meinungspolarisierung (N=120)**

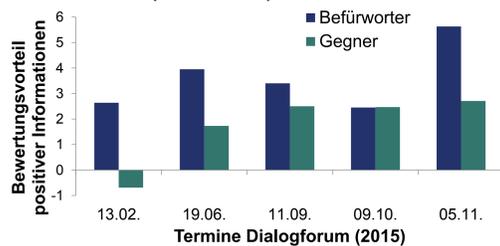


**Ergebnisse:** Meinungskonsistente Informationsverarbeitung tritt schon unmittelbar nach der Meinungsbildung auf und zeigt sich auf verschiedenen Ebenen. Sie führt zu stärkerer Eskalationsbereitschaft. Kommunikation mit anders eingestellten Personen führt zu einer Annäherung der Meinungen. Bestehende Einstellungen werden durch widersprechende Sachinformationen kaum beeinflusst.

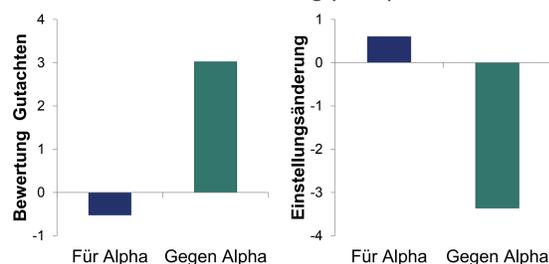
## Projekt „Schiene Nord“ (Ausbau des Schienennetzes Hamburg-Bremen-Hannover)

**Fragestellung:** Wie beurteilen Gegner und Befürworter dieses Infrastrukturprojekts dieselben Sachinformationen? Führen diese Informationen zu einer Meinungsänderung?

**Bewertung von im Bürgerforum neu eingebrachten Informationen (N ≈ 34 – 83)**



**Bewertung eines Fachgutachtens gegen die Alpha-Variante nach Voreinstellung (N=60)**



**Ergebnisse:** Im Dialogforum wie auch beim Gutachten zeigt sich konstant eine meinungskonsistente Bewertung von Sachinformationen. Darüber hinaus hat das Gutachten gegen die Alpha-Variante nur bei Gegnern, nicht aber bei Befürwortern des Projekts Einfluss auf die Einstellung. Sachinformationen führen demnach nicht zu Änderungen von Einstellungen, sondern polarisieren diese eher.

## Beurteilung von Onlineinformationen

**Fragestellung:** Wird die Einstellung von Personen, die sich online informieren, in eine bestimmte Richtung verzerrt?

- In 2 Studien wurden Befürworter- und Gegnerwebsites zu 9 Projekten recherchiert (N = 46) bzw. bewertet (N = 119)
- Befürworterseiten werden als nützlicher und professioneller eingeschätzt, die Unterschiede sind jedoch eher gering. In der wahrgenommenen Ehrlichkeit zeigen sich keine Unterschiede.
- Es finden sich im Schnitt deutlich mehr Websites gegen (M = 10,04) als für (M = 4,58) ein Projekt

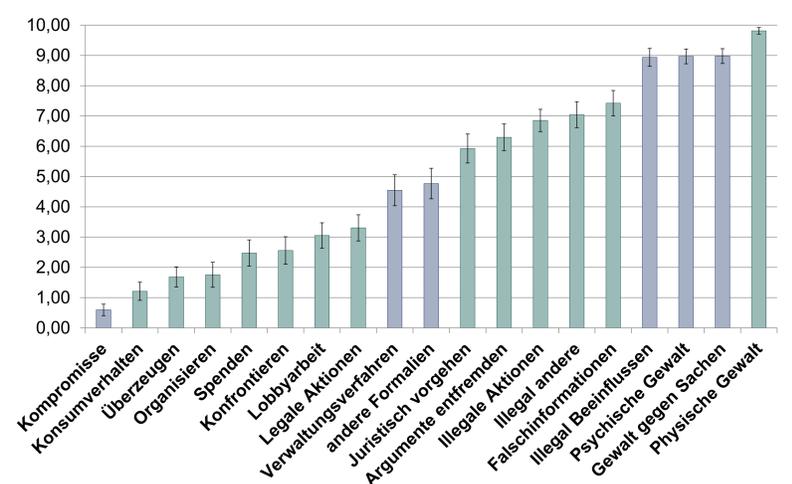
**Zwischenfazit:** Auch wenn die Seiten von Befürwortern und Trägern eines Projekts als etwas informativer eingeschätzt werden, ist zu vermuten, dass durch die deutlich größere Menge an Gegenseiten eine neutrale Recherche eher zu einer Einstellungsverzerrung gegen ein Projekt führt. Dies wird in einer weiteren Studie überprüft.

## Messung von eskalativem Verhalten

(Kooperation mit Teilprojekt „Vertrauensforschung“)

**Ziel:** Entwicklung eines Fragebogens, mit dessen Hilfe man den Eskalationsgrad eines Projekts erfassen und eskalatives Verhalten vorhersagen kann.

- Ermittlung potentiell eskalativer Verhaltensweisen über Interviews (N = 26) mit Betroffenen und beteiligten verschiedener Infrastruktur- und Bauprojekte
- Bewertung des Eskalationsgrads der resultierenden 19 Verhaltenskategorien durch eine Expert\*innenbefragung (Fragebogen, N = 95)



- Validierungsstudie (in Arbeit): Validierung des Instruments an einer breiten Stichprobe, Konstrukte u. A. Risikobereitschaft, Gerechtigkeitsempfinden

**Zwischenfazit:** Es zeigen sich erste Hinweise auf Zusammenhänge zwischen selbstberichtetem Eskalationsverhalten und der Stärke von Präferenzkonsistenzeffekten bzw. der Stärke der Einstellung zu einem Thema.

# Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Nils C. Bandelow

Comparative Politics and Public Policy, TU Braunschweig

## Unser Team



## Aktuelle und ehemalige Projektmitarbeiter

- Prof. Dr. Nils C. Bandelow: Projektleiter
- Thomas Eisenmann: Medienberichterstattung und politischer Protest
- Sebastian Heidrich: Emotionen im politischen Konflikt
- Dr. Kirstin Lindloff: Querschnittsprojekt, regionale Betroffenheit
- Dr. Colette S. Vogeler: Querschnittsprojekt, Devil Shift und Angel Shift
- Isabel Weiß: Medienberichterstattung und politischer Protest
- Studenten: Philipp Behnke, Ralf Keil, Selsebil Magouri, Derk Trei, André Völker

## Publikationen

- Bandelow, Nils; Thies, Barbara: Gerechtigkeitsempfindungen bei Großprojekten als Ursache von Konflikteskalationen? Vertrauen und Legitimität als moderierende Faktoren illustriert am Beispiel der Konflikte um die Erweiterung des Frankfurter Flughafens. In: Politische Psychologie, Jg. 4, 2014, 1, S. 24-37.
- Vogeler, Colette S.; Bandelow, Nils C.: Devil Shift und Angel Shift in eskalierten politischen Konflikten am Beispiel von Stuttgart 21. In: Zeitschrift für Politikwissenschaft, Vol. 26, 2016, 3, S. 301-324.
- Lindloff, Kirstin; Lisetska, Katharina; Stender-Vorwachs, Jutta: Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung bei der Planung von Schieneninfrastruktur. In: Eisenbahntechnische Rundschau, 2017, 1+2, S. 42-47.
- Bandelow, Nils C.; Vogeler, Colette S.: Warum eskalieren Protestbewegungen? In: Politikum, 2, 2017, S. 4-12.
- Lindloff, Kirstin; Lisetska, Katharina; Eisenmann, Thomas; Bandelow, Nils: Regionale Betroffenheit in informellen Beteiligungsverfahren bei Infrastrukturprojekten. In: der moderne Staat, 2017 (im Erscheinen).
- Eisenmann, Thomas; Lindloff, Kirstin; Weiß, Isabel: Media Coverage as a Trigger of Escalation? Agenda-Setting and Framing in the Case of the Infrastructure Project „Stuttgart 21“. Im Begutachtungsverfahren.
- Heidrich, Sebastian; Bandelow, Nils C.: Wenn der Bagger rollt - Warum politische Konflikte um große Infrastrukturvorhaben gewaltsam eskalieren. Im Begutachtungsverfahren.
- Vogeler, Colette S.; Bandelow, Nils C.: Mutual and Self Perceptions of Opposing Advocacy Coalitions - Evidence from a German Policy Subsystem. Im Begutachtungsverfahren.

## Warum eskalieren politische Konflikte?

- Zusammenspiel externer und gegenstandsbezogener Faktoren - Eskalation als eigendynamischer, sich selbst verstärkender Konflikt.
- Eskalation bei Konflikten um Infrastrukturprojekte wird maßgeblich von grundsätzlichen Wertekonflikten beeinflusst.
- Starke Personalisierung von Konflikten - Verteufelung des jeweiligen Gegners (Devil Shift) und Idealisierung der eigenen Motive im Konflikt (Angel Shift).
- Einzelergebnisse werden als subjektive Verletzungen empfunden und führen zu einer Verschärfung des eigenen Verhaltens - zentrale Bedeutung des Baustars.
- Medienberichterstattung kann konfliktverschärfend wirken, jedoch keine ursächlich-auslösende Wirkung auf Protestintensität
- Informelle Beteiligungsverfahren können unter spezifischen Bedingungen deeskalativ wirken, führen aber nicht zu einer technisch optimalen Lösung.
- Bisher gibt es keine Eskalation beim SuedLink, u. a. aufgrund der erfolgreichen, präventiven Beteiligung. Es liegt zudem kein Wertekonflikt zugrunde. Die Polarisierung unter direkt Betroffenen ist wenig ausgeprägt, der Konflikt ist eher auf Detailfragen bezogen.
- Eskalation im deutschen parlamentarischen System findet immer unter den speziellen Bedingungen des Parteienwettbewerbs statt.

## Wie kann Eskalation entgegengewirkt werden?

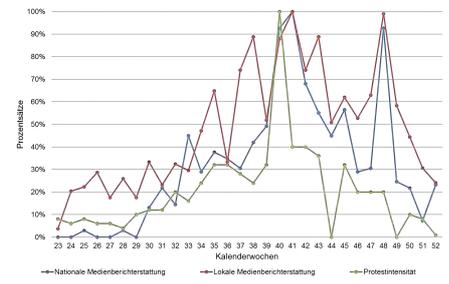
- Systematische Trennung von Problemlösen und Verhandeln mit unmittelbar Betroffenen zur Findung eines Ausgleichs
- Verständnis der Motive der jeweiligen Gegenseite
- Sachliche DiskussionsEbene darf nicht verlassen werden
- Bedeutung unabhängiger Vermittler insbesondere bei partizipativen Verfahren
- Stärkung der allgemeinen Legitimität von Entscheidungsstrukturen - wo bestehen wahrgenommene Ausgrenzungs- und Gerechtigkeitsdefizite?
- Modifikation von Entschädigungsregelungen zur Schaffung von verstetigten Entschädigungen für Betroffene



## Mediale Berichterstattung als Auslöser von Protest?

### Zentrale Erkenntnisse

- Auf eine Zunahme des Protestes gegen Infrastrukturprojekte reagieren Medien insbesondere in den Folgetagen mit vermehrter Berichterstattung.
- Während die lokale Medienberichterstattung schon bei niedriger Protestintensität steigt, ist für die nationale Berichterstattung erst bei hoher Protestintensität eine deutliche Zunahme zu verzeichnen (siehe Grafik).
- Ist der Protest selbst Gegenstand der Medienberichterstattung, kann dies zu Imitations- und Ansteckungseffekten und hierdurch vermehrten Protest führen.
- Agenda-Setting-Effekte haben eine hohe Relevanz für die Analyse von Konflikteskalation bei Infrastrukturmaßnahmen.
- Mediale Berichterstattung kann Proteste verschärfen, eine ursächlich-auslösende Wirkung konnte jedoch nicht festgestellt werden.



Zeitreihenanalyse: Nationale und lokale Medienberichterstattung sowie Protestintensität am Beispiel Stuttgart 21 im Jahr 2010, eigene Darstellung

### Untersuchte Fallstudien und Methodik

- Stuttgart 21, Schiene Nord, Dialogforum, Suedlink
- Teilstandardisierte Medieninhaltsanalysen sowie deskriptive und inferenzstatistische Verfahren

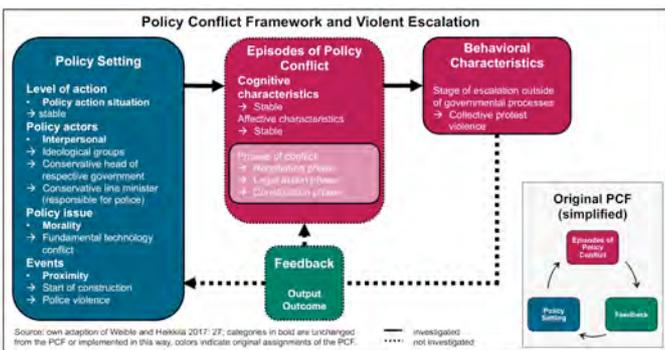
## Emotionen und Konflikte um große Bau- und Infrastrukturprojekte

### Zentrale Erkenntnisse

- Ärger ist in den untersuchten Prozessen das dominierende Gefühl emotionaler Äußerungen.
- Andere emotionale Äußerungen wie Angst, Traurigkeit oder Freude treten selten bis gar nicht auf.
- An den Prozessen beteiligte Akteure unterscheiden sich stark in der Häufigkeit emotionaler Äußerungen.
- Symbolisch wirkmächtige Ereignisse sind unter entsprechenden Bedingungen zentral für die Entstehung von Gewalt - Baustart!

### Untersuchte Fallstudien und Methodik:

- Beteiligungsverfahren zur Schiene Nord und Festen Fehmarn-Belt-Querung; Videoanalyse von über 800 Sequenzen
- 8 umgesetzte oder abgebrochene deutsche Bau- und Infrastrukturprojekte zwischen 1970 und 2002; mvQCA von 30 Units



## Wahrnehmungsverzerrung bei Stuttgart 21

### Zentrale Erkenntnisse

- Wichtiger Einflussfaktor auf das Eskalationsniveau ist die verzerrte Fremd- und Eigenwahrnehmung beteiligter Akteure.
- Ideologische Distanz oder Nähe führt zur Bildung und Verstärkung von Koalitionen.
- Devil Shift (Advocacy Coalition Framework): wahrgenommene Machtasymmetrie und Überschätzung der Macht des Gegners. Unterstellung von unkonstruktivem Verhalten
- Angel Shift: Idealisierung der Motive und des Handelns der eigenen Seite
- Um Stuttgart 21 haben sich stark verfestigte Koalitionen mit einer hohen ideologischen Distanz formiert - Rückführung zu einer sachlicher Problemlösung ist kaum möglich

### Methodik

- Onlinebefragung mit über 1.000 Teilnehmern

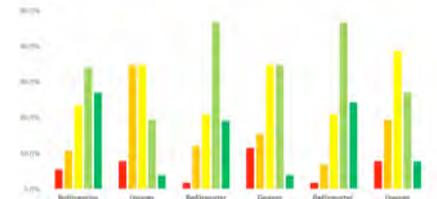


Eskalationsstufen, eigene Darstellung nach Glasl 2013

## Wahrnehmungsverzerrung beim SuedLink

### Zentrale Erkenntnisse

- Die eigene Position beeinflusst die Wahrnehmung von zur Verfügung gestellten Informationen.
- Die Befürworter eines Projekts empfinden Informationen zum Planungsverfahren als verständlicher und fühlen sich besser informiert.



Befragung von Befürwortern und Gegnern zum aktuellen Stand der SuedLink Planungen bei Informationsveranstaltungen, eigene Darstellung

### Methodik

- Explorative Befragung



# VERTRAUENSFORSCHUNG

Prof. Dr. Barbara Thies

TU Braunschweig, Institut für Pädagogische Psychologie  
Bienroder Weg 82, 38106 Braunschweig, barbara.thies@tu-braunschweig.de



## Das VEeska-Team

Prof. Dr. Barbara Thies (Projektleitung)  
Dr. Florian Henk (wissenschaftliche Mitarbeit)  
Melanie Misamer, M.A. (Projektmanagement)

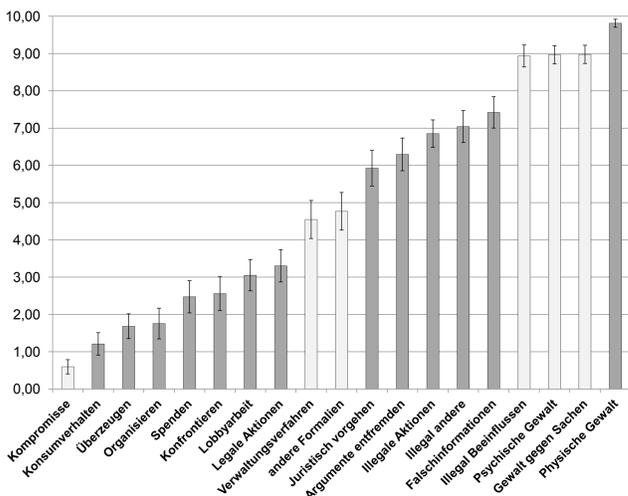
## Publikationen & Tagungsbeiträge

- Thies, B., Misamer, M. & Henk, F. (im Druck). Protestverhalten aus psychologischer Perspektive. In U. Smeddinck (Hrsg.), *Emotionen bei der Realisierung eines Endlagers für Atommüll – Interdisziplinäre Beiträge*. Berlin: BWV.
- Thies, B. (2017). Vertrauen und Protestbereitschaft: Erkenntnisse aktueller Eskalationsforschung. *Wertermittlungsforum*, 34, 157-160.
- Bandelow, N. C. & Thies, B. (2014). Gerechtigkeitsempfindungen bei Großprojekten als Ursache von Konflikteskalationen? Vertrauen und Legitimität als moderierende Faktoren illustriert am Beispiel der Konflikte um die Erweiterung des Frankfurter Flughafens. *Politische Psychologie*, 4, 24-37.
- Henk, F., Thies, B. & Misamer, M. (2017, July). *Trust in social systems and institutions: conceptualisation, measurement, expression, changes*. Paper presented at the 15<sup>th</sup> European Congress of Psychology, Amsterdam.
- Thies, B., Misamer, M., Henk, F. & Bandelow, N. C. (2016, September). *Prädiktoren für Protestverhalten im Rahmen von Infrastruktur- und Bauvorhaben*. Vortrag auf dem 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie, Leipzig.
- Thies, B. (2016, Juni). *Vertrauen – Betroffenheit – Eskalation? Psychologische Beiträge zu Bürgerprotesten!* Vortrag beim Werkstattgespräch „Emotionen bei der Realisierung eines Endlagers für Atommüll“ des Verbundprojekts ENTRIA (Entsorgungsoptionen für radioaktive Reststoffe: Interdisziplinäre Analysen und Entwicklung von Bewertungsgrundlagen), Braunschweig.
- Thies, B., Wanzel, S., Henk, F., Drewes, S., Misamer, M. & Schulz-Hardt, S. (2016, Januar). *Zur Messung und Modellierung von Eskalationsbereitschaft*. Vortrag auf der Konferenz "Von 'Stuttgart 21' bis zur Schiene Nord – Konflikteskalation und -deeskalation in der Verkehrsinfrastrukturpolitik" der Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft Niedersachsen-Bremen e.V. (DVWG), Braunschweig.
- Thies, B., Henk, F., Misamer, M. & Bandelow, N. C. (2015, July). *Psychological predictors of (non-violent) behavioural escalation of civil protestants*. Paper presented at the 2nd International Conference on Public Policy (ICPP), Milan, Italy.

## Entwicklung einer Eskalationsskala

Ziel der interdisziplinären Kooperation von Vertrauensforschung und Sozialpsychologie ist die Konzeption und Validierung einer Skala zur Erfassung von Protestbereitschaft und -verhalten. Hierfür wurden anhand von Interviews mit  $N = 26$  (tlw. von einem Vorhaben betroffen) Bürgerinnen und Bürgern und einer Befragung von  $N = 95$  Expertinnen und Experten eine Skala aus

- 19 Verhaltenskategorien unterschiedlichen Eskalationsgrades ermittelt, die sich in
- 6 Eskalationsstufen unterteilen lassen:



Eine Validierungsstudie der Skala ist in Vorbereitung.

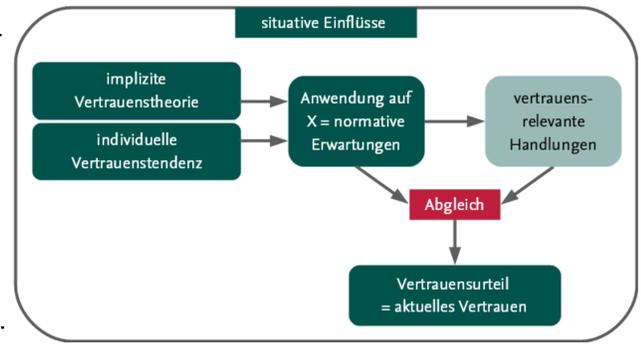
Das Teilprojekt „Vertrauen und Vertrauenshandlungen in verschiedenen Akteurs- und Konfliktkonstellationen“ (VEeska) beschäftigt sich mit Entstehungsbedingungen und Dynamiken von Vertrauensurteilen sowie deren Einfluss auf Protestbereitschaft und -verhalten Betroffener auf der Basis einer wissenschaftlichen, empirisch fundierten Auseinandersetzung mit der Konzeptualisierung und Erfassung von Vertrauen in die beteiligten Akteure. Theoretische Grundlage bildet hierbei die Differentielle Vertrauens- und Handlungstheorie nach Schreier, nach der auf Basis von individueller Vertrauensneigung und impliziter Vertrauens- und Handlungstheorie über Informationsverarbeitungsprozesse Vertrauensurteile in die beteiligten Akteure und Akteursgruppen gefällt werden.

In einer initialen Analyse medialer Berichte zum Bau eines Windrads in der Region Hannover wurden vertrauensrelevante Prozesse induktiv nachvollzogen und ihre Strukturierung anhand der differentiellen Vertrauens- und Handlungstheorie deduktiv geprüft. Hierbei ließen sich v. a. **vertrauensrelevante (Handlungs-)Äußerungen** der beteiligten Akteure ableiten.

Insbesondere

- eine **transparente Darstellung** des Vorhabens und der potentiellen Betroffenheiten sowie
- **Möglichkeiten zur eigenen Einflussnahme** auf den Planungs- und Umsetzungsprozess sowie
- **zugesicherte Unterstützung**

wurde von den Bürgerinnen und Bürgern als kritisch erachtet. Auch ließ sich das **NIMBY-Phänomen** wiederfinden.



Vertrauensbildung nach der Differentiellen Vertrauens- und Handlungstheorie

## Vertrauen und Protest

Mögliche Einflussfaktoren auf Protestverhalten wurden in einer Pilotstudie (in Kooperation mit den Sozialwissenschaften) einem Screening unterworfen. Die Erkenntnisse aus dieser und den weiteren Studien gingen, unter besonderer Beachtung von Vertrauen in die beteiligten Akteure, in eine akteurspezifische Online-Studie ein. In der Gesamtschau erweist sich eine Unterscheidung zwischen **personalen Faktoren** und **situativen Bedingungen** als sinnvoll. Das Ausmaß gezeigten Protestverhaltens wird dabei einerseits von der individuellen **Protestbereitschaft** und der **Präferenz direkt-demokratischer Verfahren** beeinflusst. Demgegenüber fallen Proteste von einem Vorhaben Betroffener umso weniger eskalativ aus, je stärker sie den **Vorhabenträgern** und **politischen Entscheidungsträgern** vertrauen.

Pilotstudie	M	SD	B	SE B	β	p
<b>Schritt 1: Personale Faktoren</b>						
Alter	(.49)	(.50)	.61	.19	.24	<.01
Gewaltfreie Protestbereitschaft	3.72	1.00	.53	.10	.41	<.001
Gewaltimplizierende Protestbereitschaft	1.23	.72	-.32	.10	-.18	<.01
<b>Schritt 2: Situative Bedingungen</b>						
Persönliche Betroffenheit	3.73	1.18	.31	.09	.28	<.01
Wahrgenommenes Verhalten der Gegenseite gegenüber der eigenen Person	1.31	.71	.29	.11	.16	<.05

M = Mittelwert; SD = Standardabweichung. R<sup>2</sup> = .56 für Schritt 1 (p < .001); ΔR<sup>2</sup> = .13 für Schritt 2 (p < .001).

Online-Studie	M	SD	B	SE B	β	p
<b>Schritt 1: Personale Faktoren</b>						
Bildungsstand	(.49)	(.50)	4.34	2.55	.15	<.10
Protestbereitschaft	37.50	13.19	.57	.10	.53	<.001
Präferenz direkt-demokratischer Verfahren	8.44	2.52	1.26	.57	.22	<.05
<b>Schritt 2: Situative Bedingungen</b>						
Vertrauen in Vorhabenträger und politischen Entscheidungsträger	2.46	2.38	-1.91	.70	-.32	<.01

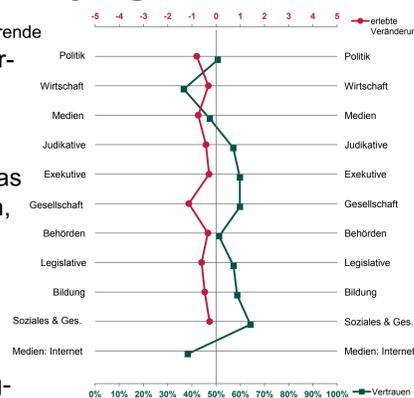
M = Mittelwert; SD = Standardabweichung. R<sup>2</sup> = .62 für Schritt 1 (p < .001); ΔR<sup>2</sup> = .09 für Schritt 2 (p < .05).

Vertrauen in Gegenseite	M	SD	B	SE B	β	p
<b>Schritt 1: Personale Faktoren</b>						
Alter	54.23	16.11	-.02	.01	-.13	<.05
Protestbereitschaft	37.50	13.19	-.02	.01	-.09	<.10
Demokratiezufriedenheit	5.77	2.95	.08	.04	.10	<.10
<b>Schritt 2: Situative Bedingungen</b>						
Wahrnehmung von Vorhabenträger und politischem Entscheidungsträger			1.20	.08	.85	<.001

M = Mittelwert; SD = Standardabweichung. R<sup>2</sup> = .50 für Schritt 1 (p < .001); ΔR<sup>2</sup> = .43 für Schritt 2 (p < .001).

## Systemisches Vertrauen junger Erwachsener

Junge Erwachsene ( $N = 459$  Studierende der TU Braunschweig) vertrauen unterschiedlichen gesellschaftlichen Systemen und Institutionen in unterschiedlichem Maße. Am stärksten ist das Vertrauen in das Sozial- und Gesundheitssystem, in die Exekutive und generell in andere Menschen ausgeprägt, am geringsten das Vertrauen in die Wirtschaft, die Medien und die Politik. In Bezug auf sämtliche Systeme hatten die befragten Personen den Eindruck, dass ihr Vertrauen in den letzten 12 Monaten abgenommen hat.



System	Hauptkomponentenanalyse				RA		Vertrauen		Veränderung		am häufigsten	
	EW	VA	kum. VA	α	M	SD	M	SD	genannter Grund			
Politik	25.11	41.1%	41.1%	.97	50.7%	2.10	-0.80	1.32	Flüchtlingsspolitik			
Wirtschaft	4.44	7.3%	48.4%	.94	36.7%	2.02	-0.32	0.89	Fehler im System			
Medien	3.40	5.6%	54.0%	.95	47.4%	2.22	-0.74	1.47	Tatsachenerfälschung			
Judikative	3.20	5.3%	59.3%	.94	57.1%	2.05	-0.42	1.19	Ungerechtigkeit			
Exekutive	2.36	3.9%	63.1%	.92	59.8%	2.13	-0.29	1.22	Machtmissbrauch			
Gesellschaft allg.	2.05	3.4%	66.5%	.87	59.8%	1.87	-1.13	1.61	Flüchtlingsthematik			
Behörden	1.81	3.0%	69.4%	.96	51.2%	2.06	-0.34	1.09	Schlechte Organisation			
Legislative	1.54	2.5%	72.0%	.92	57.2%	2.07	-0.60	1.23	Flüchtlingsspolitik			
Bildung	1.37	2.2%	74.2%	.90	58.7%	2.17	-0.47	1.28	Fehler im System			
Soziales und Gesundheit	1.21	2.0%	76.2%	.79	64.2%	2.23	-0.27	0.87	Persönliche Erfahrungen			
Medien: Internet	1.02	1.7%	77.9%	.82	38.2%	1.99	n.e.	n.e.	n.e. (nicht erfragt)			

EW = Eigenwert, VA = Varianzaufklärung, kum. VA = kumulierte Varianzaufklärung. RA = Reliabilitätsanalyse, α = interne Konsistenz. M = Mittelwert; SD = Standardabweichung.

## Die Rolle von Beteiligung

Die in der Pilotstudie befragten Personen wurden nach dem Grad der wahrgenommenen Beteiligung in Gruppen eingeteilt. Eine Multivariate Varianzanalyse (MANOVA) ergab signifikante Unterschiede im Protestverhalten, der Protestbereitschaft, der Wahrnehmung prozeduraler Gerechtigkeit, der Vertrauensbereitschaft sowie der direkt-demokratischen Präferenz ( $\Theta = 1.09$ ,  $F(5, 148) = 4.52$ ,  $p < .01$ ):

Variable	erlebte Beteiligung	Gruppe	M	SD	n	mittlere Differenz zu Gr.		
						2	3	4
Gewaltfreies Protestverhalten	1.00 – 1.25	1	3.63	1.18	40	.46 <sup>a</sup>	.55 <sup>b</sup>	1.50 <sup>***</sup>
	1.40 – 1.80	2	3.17	1.42	44		.09 <sup>d</sup>	.94 <sup>***</sup>
	2.00 – 2.80	3	3.08	1.19	44			.94 <sup>***</sup>
Prozedurale Gerechtigkeit	3.00 – 5.00	4	2.13	.89	26			
	1.00 – 1.25	1	1.71	.74	40	-.24 <sup>b</sup>	-.60 <sup>***</sup>	-.160 <sup>***</sup>
	1.40 – 1.80	2	1.95	.67	44		-.36 <sup>a</sup>	-.136 <sup>***</sup>
Systemisches Vertrauen	2.00 – 2.80	3	2.31	.64	44			-.100 <sup>***</sup>
	3.00 – 5.00	4	3.31	.89	26			
	1.00 – 1.25	1	2.15	.66	40	-.45 <sup>***</sup>	-.87 <sup>***</sup>	-.125 <sup>***</sup>
Gewaltfreie Protestbereitschaft	1.40 – 1.80	2	2.60	.76	44		-.42 <sup>***</sup>	-.80 <sup>***</sup>
	2.00 – 2.80	3	3.53	.80	44			-.136 <sup>***</sup>
	3.00 – 5.00	4	2.83	.98	26			-.38 <sup>***</sup>
Präferenz direkt-demokratischer Verfahren	1.00 – 1.25	1	4.10	.82	40	.20 <sup>b</sup>	.65 <sup>***</sup>	1.35 <sup>***</sup>
	1.40 – 1.80	2	3.98	.92	44		.45 <sup>a</sup>	1.15 <sup>***</sup>
	2.00 – 2.80	3	3.53	.80	44			.70 <sup>***</sup>
Präferenz direkt-demokratischer Verfahren	3.00 – 5.00	4	3.40	.70	26			
	1.00 – 1.25	1	4.25	.90	40	-.13 <sup>d</sup>	.15 <sup>d</sup>	1.15 <sup>***</sup>
	1.40 – 1.80	2	4.38	.88	44		.27 <sup>d</sup>	1.28 <sup>***</sup>
Präferenz direkt-demokratischer Verfahren	2.00 – 2.80	3	4.10	.95	44			1.01 <sup>d</sup>
	3.00 – 5.00	4	3.10	1.36	26			

M = Mittelwert; SD = Standardabweichung. <sup>a</sup>p < .05; <sup>b</sup>p < .01; <sup>\*\*\*</sup>p < .001. a Tukey-HSD; b Gabriel; c Hochberg's GT2; d Games-Howell.